

## KANZLER-DOKUTAINMENT

# Nina Proll lernte von Kurz, "dass du deine Werte nie verraten darfst"

"Kann ich Kanzler?", fragt die Schauspielerinnen ab Donnerstag auf Puls 4 und Joyn. Sie wünscht sich einen Kanzler, der "Lust auf Auseinandersetzung hat"

"Kann ich Kanzler?", fragt Schauspielerinnen Nina Proll ab Donnerstag auf Puls 4 und Joyn sich und vor allem einige Ex-Kanzler wie Sebastian Kurz, Christian Kern und Franz Vranitzky. Aber wer wäre Nina Prolls Wunschkanzler nach der anstehenden Nationalratswahl?

Die Schauspielerinnen will auch nach ihrem medialen Kanzlerlehrgang "keine Wahlempfehlung abgeben". Ein Profil ihres Wunschkanzlers freilich umreißt sie im STANDARD-Interview: "Ich wünsche mir von ganzem Herzen jemanden, der die offene Debattenkultur wiederbelebt und die Spaltung aufhebt. Jemand, der Lust auf Auseinandersetzung hat. Und keine Angst davor." Nina Proll zeigte in den vergangenen Jahren wenig Angst und viel Lust auf Auseinandersetzung, etwa zu Corona-Themen.

## "Beuge mich dem Wunsch der Mehrheit"

"Corona interessiert doch niemanden mehr", erklärt Proll nun. Und zu den Corona-Maßnahmen ihrer Amtsvorgänger als Kanzler (so das mit der Kanzlerin klappt, um im Gedankenspiel des TV-Formats zu bleiben): "In den RKI-Protokollen kann jeder alles nachlesen: dass es nie eine "Pandemie der Ungeimpften" oder eine Übersterblichkeit gab, dass die Impfung keinen Fremdschutz bietet, dass sie aber sehr wohl Nebenwirkungen hat und dass nicht die Politik der Wissenschaft gefolgt ist, sondern genau umgekehrt. Aber die Mehrheit der Bevölkerung interessiert das nicht. Sie wollten es sogar so. Somit habe auch ich meinen Frieden damit gefunden, denn so viel Demokratin bin ich. Ich beuge mich dem Wunsch der Mehrheit."



## "Bin niemand, der andere gerne missioniert"

**STANDARD:** *Kann ich Kanzler* ist abgedreht: Können Sie Kanzlerin?

**Proll:** Ich kann nur so viel verraten: Wer die Antwort darauf wissen möchte, muss am Donnerstag um 20.15 Uhr Puls 4 einschalten.

**STANDARD:** Was hat Sie an dem Format interessiert? Haben Sie sofort gewusst: Das will ich machen? Warum haben Sie zugesagt?

**Proll:** Zu Jahresbeginn kam über meine Agentur eine Anfrage, ob ich anlässlich der Nationalratswahl Lust hätte, an einem Projekt mit dem Titel *Kann ich Kanzler?* mitzuwirken. Und irgendetwas an dem Titel hat mich getriggert. Es ging mir nicht mehr aus dem Kopf. Und obwohl ich zunächst meine Zweifel hatte, habe ich dann nach dem ersten Treffen mit dem Sender und meiner Regisseurin Katharina Gellner im März sofort zugesagt. Die Chemie zwischen uns hat gestimmt. Puls 4 hat uns auch viel Freiheit gelassen. Vieles ist ja erst während des Drehs entstanden.

**STANDARD:** Was muss eine Kanzlerin können? Im ersten Teil hören Sie ja viele Erfahrungsberichte und Tipps von Ex-Kanzlern und Beraterinnen.

**Proll:** Er/sie muss meines Erachtens in der Lage sein, den kleinsten gemeinsamen Nenner seiner Wähler und Nichtwähler zu finden. Und dabei muss er die demokratischen Werte, auf die wir uns als Gesellschaft geeinigt haben, respektieren, also Mehrheiten finden, Minderheiten nicht schädigen, Grund- und Freiheitsrechte bewahren, Sicherheit gewährleisten et cetera. Besonders spannend fand ich die Tatsache, dass viel Arbeit in die eigene Partei, die eigenen Funktionäre fließt. Die muss man scheinbar permanent hinter sich scharen, um sie für die eigenen Themen zu gewinnen. Das stelle ich mir persönlich sehr schwer vor, da ich niemand bin, der andere gerne missioniert.



**STANDARD:** Was haben Sie – beim Dreh oder auch im Amt – von Sebastian Kurz gelernt?

**Proll:** Dass du für deine Themen brennen musst und dass du deine Werte, für die du stehst, niemals verraten darfst. Und dabei auch Gegenwind aushalten musst. Das hat er zwar nicht direkt gesagt, aber es ist meine Interpretation davon, Stichwort: "Der neue Stil", "Leistung muss sich lohnen" et cetera. Ich persönlich denke, er selbst ist genau daran gescheitert.

**STANDARD:** Und was von Christian Kern und Franz Vranitzky?

**Proll:** Zunächst einmal hat es mir sehr geschmeichelt, dass so viele interessante Persönlichkeiten bereit waren, überhaupt mit mir zu reden. Mit Christian Kern habe ich beispielsweise eine Stunde lang gesprochen. Er war bestechend in seiner Analyse und hat mich sehr beeindruckt durch seine kluge Differenziertheit.

**STANDARD:** Was war das Wichtigste, das Sie für die Rolle als Bundeskanzlerin gelernt haben?

**Proll:** Der interessanteste Input kam von Roman Braun, dem Rhetorikcoach. Er hat über den Ursprung der Demokratie gesprochen, dass der Kern der Demokratie nicht die "Wahl" ist, sondern der "offene Debattenraum". Nur wenn das öffentliche Verhandeln von unterschiedlichen Meinungen und Interessen funktioniert, kann die richtige Entscheidung getroffen werden. Und nur als letztes Mittel, wenn das scheitert, müssen wir wählen.

### "Corona interessiert doch niemanden mehr"

**STANDARD:** Gerade rollt eine nächste Corona-Welle an - wie würde eine Bundeskanzlerin Proll damit umgehen?

**Proll:** Corona interessiert doch niemanden mehr.

**STANDARD:** Haben ihre Amtsvorgänger als Kanzler die Corona-Maßnahmen der vergangenen Jahre ausreichend aufgearbeitet?

**Proll:** In den RKI -Protokollen kann jeder alles nachlesen: dass es nie eine "Pandemie der Ungeimpften" oder eine Übersterblichkeit gab, dass die Impfung keinen Fremdschutz bietet, dass sie aber sehr wohl Nebenwirkungen hat und dass nicht die Politik der Wissenschaft gefolgt ist, sondern genau umgekehrt. Aber die Mehrheit der Bevölkerung interessiert das nicht. Sie wollten es sogar so. Somit habe auch ich meinen Frieden damit gefunden, denn so viel Demokratin bin ich. Ich beuge mich dem Wunsch der Mehrheit.

**STANDARD:** Wer wäre Ihr Wunschkanzler zum Beispiel für die nächste Legislaturperiode?

**Proll:** Ich möchte grundsätzlich keine Wahlempfehlung aussprechen, aber ich wünsche mir von ganzem Herzen jemanden, der die offene Debattenkultur wiederbelebt und die Spaltung aufhebt. Jemand, der Lust auf Auseinandersetzung hat. Und keine Angst davor.

**STANDARD:** Wie finden Sie "Eine Frau für jede Witterung?" als Wahlslogan, im Vorspann sieht es so aus, als käme er von Kommunikationsprofi Philipp Maderthaler.

**Proll:** (*lacht*) Der Spruch kam ausnahmsweise von meinem Stylisten, Bernhard Kleesdorfer, und ich finde ihn super! Aber was Philipp Maderthaler betrifft, er hat mich unglaublich beeindruckt. Er ist nicht nur ein Meister seines Fachs, sondern sehr klug, erfahren, redegewandt, schnell im Kopf, am Punkt und dabei auch noch sympathisch und lustig. Die Kampagne, die er für mich entworfen hat, trifft aus meiner Sicht genau den wunden Punkt unserer Gesellschaft: den fehlenden Zusammenhalt, die Sehnsucht nach Zusammengehörigkeit, nach Gemeinschaft. Der Moment, als er mir seine Ideen präsentierte, hat mich tatsächlich ergriffen. Das hätte ich nicht für möglich gehalten, wirklich großes Kino.

*"Gott sei Dank bin ich nicht Bundeskanzlerin. Ich wünsche mir selbst jemanden mit mehr Fachwissen und politischem Weitblick."*

**STANDARD:** Sie haben Wahlen gewonnen und sich tatsächlich gerade zur nächsten Bundeskanzlerin koalitionsverhandelt: Was sind Ihre ersten drei wesentlichen politischen Maßnahmen als Kanzlerin?

**Proll:** Gott sei Dank bin ich nicht Bundeskanzlerin. Ich wünsche mir selbst jemanden mit mehr Fachwissen und politischem Weitblick.

**STANDARD:** Vielleicht alternativ im Zweitjob eine Rolle als Journalistin? Sie erfragen in *Kann ich Kanzlerin?* Zeitgeschichte, Basiswissen und Politerfahrungen sehr anschaulich.

**Proll:** Die Interviews haben mir riesigen Spaß gemacht, aber ich bin hier definitiv an meine Grenzen gestoßen. Mir fehlt hier auch sehr viel Basiswissen. Ich hätte bei einigen Interviews viel eher nachhaken müssen. Das habe ich aber leider immer erst hinterher bemerkt. (Harald Fidler, 4.9.2024, nach Erscheinen mehrfach ergänzt/aktualisiert)